

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1471

**LOG Titel:** Amykos

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

AMUND, mit dem Beinamen Bröt, ein Sohn des Königs von Schweden Ingvar, und dessen Gemahlin Fullwida, regierte nach seines Vaters Tode über Schweden vom J. 725 n. Chr. bis ungef. um das J. 760. Seine Regierung fiel also in die Zeiten, wo das Heidenthum noch seine ganze Gewalt über Schweden behauptete; aber sein Beispiel zeigt, daß es auch in diesen Zeiten der Finsterniß einem Könige nicht unmöglich war, des Volkes Achtung und Liebe zu besitzen und zu verdienen. Die Geschichtschreiber geben ihm die ehrenvolle Benennung: „Vater des Volks“ und rühmen an ihm die Tugenden der Arbeitsamkeit, Friedfertigkeit, Weisheit und Tapferkeit. Sein größtes Regentenverdienst bestand in der Cultur des Erdbodens, deren Schweden und ganz Skandinavien zu seiner Zeit vorzüglich bedürftig war. — Moräste wurden ausgetrocknet, sumpfige Gegenden urbar gemacht, unermeßliche Waldungen theils ausgerottet, theils verkleinert. Fruchtbare Aecker und Wiesen, umgeben von einer Menge von zufriedenen Menschen bewohnter Höfe und Häuser entstanden durch den König Amund. Man nannte sie, zum Unterschiede der Hüttenwohnungen, Husebyar (Hausdörfer) und sie vergrößerten sein Reich und seine Macht mehr, als alle fremde Eroberungen gethan haben würden. Auch legte er in vielen durch Sümpfe und Seen unzugänglichen Gegenden Brücken und Wege an, und deshalb nannte man ihn Bröt-Amund, d. h. Amund der Wegbahner. Von diesen Anlagen Amunds leitet man die zum Theil noch jetzt bestehende und in Schwedens ältesten Gesetzen gegründete vortrefliche Einrichtung in Absicht auf die Erhaltung der Wege ab, nach welcher z. B. Brücken und Wege nur eine bestimmte Höhe und Breite haben dürfen, von den zunächst Wohnenden stets in Bau und Besserung erhalten werden müssen, und sogar Reisende von denen Entschädigung erhalten sollen, durch deren Sorglosigkeit in Unterhaltung der Brücken und Wege ihnen auf ihrer Reise irgend ein Unglück zugestoßen ist. — Die Todesart dieses ruhmwürdigen Königs kann zum Beweise dienen, wie verdienstlich die Bemühungen desselben um die Verbesserung der Wege waren, und wie unsicher man damals noch in solchen Gegenden Schwedens reisete, wo seine bauende und bessernde Hand bisher noch nicht hatte wirksam seyn können. Auf einer Reise nämlich, die er im J. 760 in der Herbstzeit, wo der Erdboden schon durch abwechselndes Schnee- und Regenwetter erweicht war, in Westermannland machte, stürzte in einem Hohlwege eine abgerissene Erdmasse mit solcher Gewalt auf ihn und sein Gefolge, daß er, sein Bruder Hedin und mehrere seiner Begleiter auf der Stelle das Leben verloren. Sein und seines Bruders Begräbniß wird noch jetzt in der Gegend von Kungära in Westermannland unter dem Namen Amundshügel gezeigt. (S. Dalins schwed. Reichsgeschichte Th. I. S. 300 ff.) (v. Gehren.)

AMUND, König von Schweden, hatte in der h. Laufen den Namen Jakob erhalten, und vertauschte diesen, als er nach seines Vaters, des Königs Olof Skotkonung, Tode ungefähr im J. 1026 n. Chr. den schwedischen Thron bestieg, gegen den in Schweden bekannteren und beliebteren Namen Amund. In Verbindung mit dem König von Norwegen Olof Haraldson führte er mit Knut dem

Großen, König von Dänemark, der auf Norwegen und selbst auf Schweden Anspruch machte, einen Krieg, in welchem Olof im J. 1030 das Leben verlor. Der Sohn desselben, Magnus, dem man die Thronfolge streitig machte, wurde gleichwol durch Amunds kräftige Vermittelung im J. 1034 König von Norwegen. Als zwei Jahre später Knut der Große starb, und Magnus mit dessen Sohne Haarde Knut eine Uebereinkunft traf, nach welcher der von ihnen, der den andern überlebte, wenn dieser ohne männliche Nachkommen stürbe, dessen Nachfolger werden sollte, und dieser Fall durch Knuts Tod 1042 wirklich eintraf; so wendete Amund, besorgt, hiedurch an Dänemark und Norwegen einen zu mächtigen Nachbarstaat zu erhalten, alles, was er vermochte, an, seiner Schwester Sohn Sven Ulfsön auf den dänischen Thron, worauf ihm ohnehin seine Geburt Anspruch gab, zu erheben; welches ihm auch, nach dem blutigsten Kriege zwischen Dänemark und Norwegen, im J. 1050 endlich glückte, so, daß diesemnach dem Könige von Schweden Amund jedes der beiden andern nordischen Königreiche seinen eignen König zu danken hatte. — Auch dieser Amund gehörte zu den geachttesten Königen, welche über Schweden regirt haben. Liebe zum Frieden, strenge Gerechtigkeit und ein durch Christenthum gereinigter und veredelter Sinn zeichneten ihn aus. Der Letzte gab ihm ohne Zweifel das weise Gesetz ein, daß die in der Gestalt eines sogenannten Faustrechts in den heidnischen Zeiten nicht etwa nur erlaubt, sondern selbst gebotene, Selbstsache auf das strengste verboten seyn, und nach Bewandniß der Umstände, selbst mit dem Tode durchs Feuer bestraft werden sollte. Dabei war Amund ein Freund der Dichtkunst, und unterhielt zwei der berühmtesten Sänger damaliger Zeit an seinem Hofe. Die christliche Religion, welche zu seiner Zeit nur noch wenig in Schweden verbreitet war, hatte an ihm einen thätigen Beförderer, so daß von jetzt an auch das Volk den Lehrern derselben seine Achtung bewies, und die Zeit seiner Regierung als die, wo das Christenthum in Schweden zuerst Festigkeit gewann, betrachtet wird. Daß er es aber in seinem Eifer für dasselbe überfah, wie gefährlich dem Reiche für die Zukunft die unbegrenzte Gewalt werden könne, welche er in Allem, was die Kirche betraf, dem Erzbischof von Hamburg und Bremen, Adalbert, und durch diesen selbst dem römischen Papst, einräumte, war ein Fehler, worin die Mönche ihn absichtlich bestärkten, und dessen verderbliche Folgen das schwedische Reich, wie der ganze Norden, ein halbes Jahrtausend lang schwer hat tragen müssen. Nach seinem Vater war er der zweite schwedische Regent, der den Titel führte: rex christianissimus, der allerchristlichste König. Zu Neusigtuna, dem von seinem Vater an die Stelle von Birka oder Alt-Sigtuna erbauten Schlosse, überrichte ihn der Tod ums J. 1055. (S. Dalin, Th. I. S. 490 ff.) (v. Gehren.)

AMUR, (tungusisch Schikar, chinesisch Helong-Kiang, mandschurisch Sachalin-Ula) ein großer schiffbarer Fluß in Tungusien. Er entspringt an der Grenze des asiatischen Rußlands, und strömt dann durch die sinesische Tatarei unter dem 53. Gr. d. N. Dr. ins ochot-

fische Meer. Den Namen Amur bekommt er erst nach der Vereinigung der Schilfa und Urguna. (J. Ch. Petri.)

Amurath, f. Murad.

AMURETTE, (amurette), Amurettchen, so wird die kleine, längliche Harstenschnecke genannt, welche von Linne' als eine bloße Varietät des Buccinum Harpa angesehen wurde. (N.)

AMUSETTEN, heißen die einpfündigen Kanonen zum Gebrauch der leichten Truppen und für den Gebirgskrieg. Ihr Kaliber ist ungefähr 1 Zoll 11 $\frac{1}{2}$  Linie; der Spielraum 1 Linie; ihre Länge ungefähr 20 Kaliber; das Gewicht des Rohres 150 Pfund, und die Ladung 12 Unzen. Ihre Laffette ist wegen der hohen Räder sehr gebogen, und wird hinten vermittelt eines durchgehenden Bolzen an zwei Gabelarmen befestiget, zwischen die das Pferd gespannt ist. Der Graf von der Lippe Bückeburg hat die Einrichtung der Laffette für dieses Geschütz dahin verbessert, daß sie in jedem Terrain mit der größten Leichtigkeit bewegt, und von 4 Mann über Hecke und Gräben gehoben werden kann. Sie besteht nämlich aus einer starken Achse, auf der sich die Zapfenlager des 21 Kaliber langen, 220 Pfund schweren Rohres befinden, nach dessen Rundung auch die Achse ausgeschnitten ist. Anstatt der Laffettenwände dienen die Bäume, die in der Mitte gebrochen sind, daß sie zum Chargiren über einander geschoben werden können. Werden die obersten Bäume vorwärts heraus gezogen und dadurch verlängert, können sie mit der Kanone bequem von 2 Mann über jedes Hinderniß hinweg gehoben werden. Zum Marsch wird ein Pferd zwischen beide Bäume gespannt. Die Schußweite dieser Bückeburgischen Amüsette mit einer Bleikugel von 1 Pfd. 14 Loth, in Vergleichung gegen ähnliche Geschütze anderer Armeen, zeigt folgende Tafel:

Elevation in Graden	Bückeburgische mit 10 Loth Pulver. Schritt	Englische 2 Pfd. 30 Kaliber lang; mit ein halb Pfd. Pulver. Schritt	Dänische 1 Pfündige mit 12 Loth Pulver. Schritt
Wirkerschuß	500	515	800
2°	700	960	1000
3°	875	1090	1200
4°	1025	—	1350
5°	1137	—	1500

Mit der Bückeburg. Amüsette trafen in eine 6' hohe und 16' breite Scheibe auf 375 Schritte, 11 Schuß von 20  
 " 500 " 34 " " 21  
 " 625 " 32 " " 124  
 " 900 " 6 " " 45

die 1 Pfd. 14 Loth schwere bleierne Kugel drang auf 1000 Schritt 2" tief in eine Buche; auf 750 Schritt 8" tief in denselben Baum; auf 250 Schritt 11" tief in einen trockenen Eichbaum; auf 105 Schritt durch 1" starke eichene Diele 5 $\frac{1}{2}$  Fuß in den Kugelfang; endlich auf 20 Schritt durch 7 einzöllige eichene Dielen. Mit Kartetschen von 100 Stück  $\frac{1}{2}$  löthigen Kugeln brachte der dänische Einpfänder bei 1 Pfd. 14 Loth Pulverladung auf 200 Schritt 43 Kugeln, und auf 400 Schritt 21 Kugeln in die Scheibe. — Der Graf von der Lippe Bückeburg gab jedem Peloton der portugiesischen Infanterie 1 Amüsette, die von 1 Unterofficier und 5 Mann bedient ward. (v. Hoyer.)

AMUSIUM, unter diesem, schon von Rumph, Klein, Chemnitz u. And. gebrauchten, Namen stellt Megetle von Mühlfeld die sogenannten Kompassmuscheln Ostrea Pleuronectes, japonica, magellanica. α.) als eine besondere Gattung auf. Wir werden dieselben unter den Mantel- oder Kammuscheln, mit welchen sie Lamarck verbindet, abhandeln. S. Pecten. (Nitzsch.)

Amuskeag - Fall, f. Merrimack.

AMWALD (Georg), ein Paracelsist des 16. Jahrhunderts. Er war eigentlich ein Rechtsgelehrter, trieb aber die unwürdigste Geheimmissträmerei. Denn er reisete mit einer Siegelerde und einer Panacee, die er zu hohen Preisen verkaufte, durch ganz Teutschland umher. Von seiner Panacee rühmte er, daß sie sich auf der Zunge schon mit den Lebensgeistern verbinde, und, da nun alle Krankheiten von Fehlern der Lebensgeister herrühren, so sey sie deswegen ein Universal-Mittel. Er schrieb einen „kurzen Bericht von der Panacea Amwaldina. Frkf. 1592. 4.“ worin er den Paracelsus auf Kosten der alten Aerzte, die blinde Heiden gewesen, erhebt. Galen habe Moses und Christus verachtet, könne also eben so wenig ein guter Arzt seyn, als Aëtius, der ein Arianer gewesen. Diesem Unfug widersetzte sich Andr. Libavius mit den Waffen der Vernunft. Er gab, weil Amwald wirklich außerordentlichen Beifall, besonders an Höfen, fand, fünf Schriften gegen ihn heraus, worin er unter andern bewies, daß die gerühmte Amwald'sche Panacee nichts mehr und nichts weniger als gemeiner Zinnober sey. (Libavii examen panaceae Amwaldinae. 1594. Dessen Neo-paracelsica. Frkf. 1594. Gegenbericht von der Panacea Amwaldina. Frkf. 1595. Panacea Amwaldina victa et prostrata. Taf. 1596.) (Sprengel.)

AMWELL, 1) Dorf in Hertsh., einige Meilen von London, die Quelle des Flusses enthaltend, der einen beträchtlichen Theil der Hauptstadt mit Wasser versorgt, und 2) eine Stadt in New-Jersey, in der Graffsch. Hunterdon, in der Nähe des Delawareflusses, (1796) mit 5200 Einw., worunter 283 Negerflaven, (nach andern mit fast 5800 Einw.) Die Graffschaftsgerichte werden hier gehalten. Die Presbyterianer haben hier ein Versammlungshaus; auch haben sich einige teutsche Pflanzler in A. niedergelassen. (F. Herrmann.)

Amydae, f. Pholidota testudinata pedata.

AMYDETES, eine vom Gr. v. Hoffmanns-egg errichtete Käfergattung, die in ihrem äußern Bau mit den Leuchtkäfern übereinkommt; aber die Fühler haben mehr als vierzig Glieder, deren jedes, vom dritten an, an der Innenseite einen langen schmalblättrigen Fortsatz hat, wodurch sie dicht kammförmig werden. Man kennt von dieser sonderbaren Gattung nur eine einzige Art, Am. fastigiata Illig. (Mag. 17. 340.) die in Brasilien einheimisch ist. (Germar.)

Amydon, f. Amylon.

Amygdalatum, Amygdaloit, f. Mandelmilch u. Mandelstein.

AMYGDALUS, eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Rosaceen und der zwölften Linne'schen Classe. Den Charakter setzt man in den fünftheiligen Kelch, der unter der Frucht steht, und in